



Steiner Anzeiger

GROSSAUFLAGE

WOCHENZEITUNG FÜR DEN BEZIRK
STEIN AM RHEIN UND UMGEBUNG

27. Jahrgang, Nummer 11, 13. März 2018

Einzelpreis: Fr. 2.00, erscheint immer dienstags

FLEISCHMANN
IMMOBILIEN

GEPRÜFTER
IMMOBILIEN
SPEZIALIST

«In Liegenschafts-Fragen Ihr kompetenter Partner.»
Doris Meier, Region Stein am Rhein

Tel. 052 740 35 35, www.fleischmann.ch



Aufklärende Gesprächsrunde nach dem Auftritt im Windler-Saal: Moderator Hans-Ulrich Probst spricht mit dem Berner Autor und Sänger Michael Fehr. Daneben Musiker Manuel Troller (v. l. n. r.). Bild Wolfgang Schreiber

■ STEHSATZ

Es hat nicht sein sollen ...

Gerne hätte ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, auch in dieser Ausgabe eine gute und für Stein am Rhein interessante Neuigkeit mitgeteilt. Etwas, was für das Städtchen von grosser Bedeutung ist. Nichts Politisches. Schliesslich liegt es in meinem Bestreben, Sie stets aus erster Hand und objektiv zu informieren. Die Freiheit der Medien gehört zu den Grundpfeilern einer Demokratie. Leider bekam ich im allerletzten Moment eine Absage, nachdem alles besprochen, geschrieben und gesetzt war. Ich halte mich daran, obwohl es mich geärgert hat, denn die Begründung war für mich fadenscheinig. Auch das gehört zu meinem Beruf als Medienschaffender. Unsere Glaubwürdigkeit muss durch Genauigkeit, Objektivität und hohe Verständlichkeit ständig neu verdient werden!



Mark Schiesser
Redaktor

Mücken im Schwarm nennen ihr Opfer einen «alten Schlarpf»

Der Shootingstar der Schweizer Literaturszene, Michael Fehr, trug – begleitet von Musiker Manuel Troller – im Windler-Saal Texte aus «Glanz und Schatten» vor. Nichts und niemand wurden thematisiert. **Hans-Jürgen Weber**

STEIN AM RHEIN «Es war Sommerzeit, und er hatte keine Frau, es war Sommer, und er war ohne Frau, er hatte ein Häuslein am Strome, es wurde Winter und wieder Sommer, er hatte ein Häuslein am Strome und war ohne Frau...» Als Michael Fehr diesen Text in unglaublich angestrengter Tonlage gekrächzt hatte, verstanden die Zuhörer im gut besetzten Windler-Saal des Asyls, was Moderator Hans-Ulrich Probst einleitend über seine Textauffassung geurteilt hatte, der er das Übertra-

gen musikalischer Verfahren auf Sprache anlastete, um aus Text Wortkunst entstehen zu lassen; eine besondere Art der Metamorphose.

Stummel-Stammel-Laute

Während Manuel Troller an der Gitarre die Wiederholungen variantenreich kunstvoll Ton für Ton erklingen liess, näherte sich das Krächzen Fehrs eher den mit letztem Anstrengen hervorgebrachten Stummel-Stammel-Lauten eines Sterbenden, der mit Verfremden

durch Silbendehnen, willkürliches Betonen in zahllosen Repetitionen dem trivial Erzählten einen besonderen Rang verlieh; viel Lärm um nichts. Denn am Ende: «da hatte er ein Häuslein am Strome, und er hatte eine Frau, er und sie, diese Frau, sie kümmerten sich um nichts, und niemand kümmerte sich um sie, im Sommer war das Häuslein dunkelbraun, und im Winter stieg vom Häuslein ein Rächlein auf und verlor sich im grauen Himmel.» Metamorphose ohne veränderten Inhalt im Diminutiv.

Das Publikum reagierte verunsichert, rang sich aber zu zaghaftem Beifall durch. «Unter einer hell leuchtenden Lampe steht ein ...

FORTSETZUNG AUF SEITE 2

ANZEIGE

schreinerei ag
grossholzstrasse 6
8253 diessenhofen
052 657 12 21
www.roeschag.ch

A1451173



Mücken im Schwarm ...

FORTSETZUNG VON SEITE 1

... Mann in einem Mückenschwarm.» Krächzt Fehr nun stehend synchron zu Trollers Gitarrenklängen, repetiert den Eingangstext, variiert das Krächzen, lässt erleben, wie die Mücken dem schier wehrlosen Mann Mühe machen, wie die Mücken höhnisch summen, einen Schritt weg aus dem Licht, und die Plage hätte ein Ende, die Gefahr wäre aufgehoben, aber der Schritt unterbleibt, und der Spott vom alten Schlarpf erklingt.

Das Publikum akzeptiert diesen Spott als Ende vom Lied und applaudiert; Fehr und Troller reagieren kaum auf den Applaus, intonieren das Lied vom Teufel auf Urlaub. Dem Teufel ist es langweilig, entspringt dem Höllenschlund und zerrt das Grauen mit sich auf die Erde. Das nimmt auf der Erde aber niemand wahr, die Erwachsenen kralen ihm den Rücken, und die Kinder zerren an seinen Hörnern; der Teufel zieht sich zurück, zerrt die Kinder mit sich in den Höllenschlund. Beide Erzählungen bilden aus einfachen Wortreihen Texte, die sich irgendwie in ihrem Gehalt an mögliche Wirklichkeiten des Lebens anschliessen, schlicht und einfach erdachte Begebenheiten

erzählen, die eine Metamorphose durchmachen, aber nackt und einfach bleiben. Wer in diesen Texten Realität, Erkenntnis und Sinnstiftung sucht, geht in die Irre; Fehr geht es um das Spielen mit Worten, Sinnsehnen in einer anarchischen Welt ist für ihn eine intellektuelle Fehlleistung; Repetition und Reimbildung unerlässliche Notwendigkeit, um dem Absurden Vertrauen weckende, memorierbare Ausdrucksform zu verleihen.

Vom Zubereiten eines Rebhuhns

«Du kannst das Rebhuhn richtig fest zwischen die Knie pressen, du kannst das Rebhuhn auch im Schraubstock fest einspannen. Zuerst öffnest du den Schnabel und schaut tief in das Huhn hinein, da muss es dir hell entgegenkommen...» Eine sehr detaillierte Rezeptur krächzt Fehr in Formen herauf und herunter bis hin zu den Eiern, kalkschalig umhüllt oder nur durch Haut geformt, nichts bleibt unbesungen, konsequent durchdacht und gebrauchsfähig berichtet; die in schmalen Streifen abgezogene Haut kurz angebraten, ist eine unübertreffliche Beilage bezüglich Geschmack und haptischem Erleben.

Am Ende scheint das Publikum mit Fehr und Troller versöhnt, applaudiert verzögerungsfrei lebhaft, ohne Begeisterung, aber anhaltend. Michael Fehr und Manuel

Troller nehmen den Beifall erstmals dankend an. Sie erkennen den Wandel in der Akzeptanz beim Publikum und nehmen die Gelegenheit zu einer Pause gerne wahr.

Absurdes Moderieren

Hans-Ulrich Probst, Michael Fehr und Manuel Troller versammelten sich anschliessend zu einer aufklärenden Runde vor dem Publikum. Die Absicht war gut, die Mittel dagegen erwiesen sich als unzureichend. Erläuterte Probst Sequenzen des Vortrages, nickte Fehr allenfalls; artete Probst in Fragen aus, schwelgte Fehr in Worthülsen, be-

**Michael Fehrs Texte
gedruckt zu erwerben,
verschafft keinen Einblick
in sein Werk.**

richtete von lebensbedrohlichen Situationen, dem Wandel seines Selbstwahrnehmens, den Vorbildern in der tibetischen Medizin, die Lehrsätze in gereimten Versen verankern, um kleinste Formabweichungen als Fehler in der Repetition erkennbar zu machen.

Das Vorgehen der Tibeter habe ihn auch auf die Spur seiner Erzählabsichten gebracht: kleine Geschichten eindrücklich zu erzählen; Klänge als identitätsstiftendes

Element durch Repetition fest zu verankern, Geschichten eben und keine Philosophien. Alle Anregungen des Moderators zu Sinn, Ziel und anderen Ansprüchen seines Bemühens wich Fehr standhaft aus, ohne Erkenntnisgewinn beim Zuhörer zu ermöglichen.

Gäste der Jakob-und-Emma-Windler-Stiftung werden immer kenntnisreich und freundlich begrüsst und vorgestellt. Diese Aufgabe erfüllte Elisabeth Schraut, Gesamtverantwortliche der Kulturinstitutionen der Jakob-und-Emma-Windler-Stiftung, in gewohnter Liebesswürdigkeit auch an diesem Preisträger, an Michael Fehr, seinem kongenialen Partner Manuel Troller und dem Moderator Hans-Ulrich Probst inklusive lobender Dankesworte und Steiner Tranksame zum abschliessenden Memorandum. Um Einblicke in «moderne» Lyrikformen bereichert, widmete sich das Publikum den Annehmlichkeiten des Apéros und dessen Gesprächsmöglichkeiten.

Michael Fehrs Texte gedruckt zu erwerben, verschafft keinen Einblick in sein Werk, warten, bis die Botschaften als CDs von Aufführungen aufliegen; Lesen führt in die Irre. Helge Schneiders «Katzenklo» kann inklusive der Reimformen mit Klo und froh als hochkomplexe Ahnenversion feherschen Gekrächzes gelten, entbehrt aber nicht nur Trollers Gitarrenkünste.

Wenn einem die Lebensgrundlage entzogen wird

Am Suppentag in Eschenz wurden Situationen vor Augen geführt, bei denen eine schützende Arche notwendig wäre.

ESCHENZ Durchgeführt wurde der Suppentag von der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Burg sowie vom römisch-katholischen Seelsorgeverband. Zuvor gestalteten Pfarrer Beat Junger und Diakon Urs Giachen Solèr zusammen mit Blauring und Jungwacht einen ökumenischer Gottesdienst, der von der Musikgesellschaft Eschenz umrahmt wurde. Zuerst war es Noah, der um Hilfe beim Bau einer Arche bat. Jugendliche hatten anhand von Turngeräten den Grundriss einer Arche ausgelegt. Nachdem er das Werk bestaunt hatte, fragte sich Urs Giachen Solèr, aufgrund von was

eine Arche notwendig wird. Einerseits aus Druck, andererseits aus Sehnsucht nach Frieden.

Grundlage für die Einheimischen

Als Beispiel nannte er die Situation eines Lehrlings, dem das Spital mehr Druck auferlegte und ihm schliesslich gekündigt hatte – ohne seine persönliche Situation zu berücksichtigen. Sein Vater war gestorben. Er isolierte sich und baute eine schützende Arche um sich. Später gab Solèr zu verstehen, dass eine Arche aus Vertrauen, Glaube und Hoffnung gebaut werden sollte.

Dabei erinnerte Beat Junger an Situationen in Syrien und daran, dass weltweit 135 Millionen Menschen auf Nothilfe angewiesen sind. Er sprach auch über die aktuellen Projekte von Brot für alle, Fastenopfer und Partner sein. Eines davon soll an der Küste Senegals umgesetzt werden. Dort hat es die



Beim Ausschank der währschaften Gerstensuppe. Bild Peter Spirig

meisten Fische. Heute können die Einheimischen fast nicht mehr davon leben, weil Grosskonzernen ihnen den Bestand wegfischen. Nun soll es der Bevölkerung ermöglicht

werden, Bäume im Salzwasser hochzuziehen, damit die Fische in Ruhe laichen können, was den Einheimischen wieder eine Grundlage bietet.

Eine mutige Idee, die Ausdauer braucht – genauso wie der Bau einer Arche. Schliesslich wurde zusammen mit Jugendlichen ein Regenbogen zur Hallendecke hochgezogen – wobei ein solcher die Menschen dank der Farben einerseits verzückt, andererseits schlägt er Brücken. Eine Brücke konnten die Besucherinnen und Besucher auch während der Suppenausgabe schlagen. Wer wollte, konnte etwas in jene Büchsen werfen, von denen einige mit der Aufschrift «Der Hunger in der dritten Welt hängt ab von unserem lieben Geld» versehen waren. Nach dem Essen waren es die Jugendlichen von Jungwacht und Blauring, welche die Kinder zum Spielen animierten. **Peter Spirig**

Verdienter Applaus in allen Belangen

Am Wochenende ging in Hemishofen das Chränzli des Gemischten Chors über die Bühne – zur Begeisterung vieler Freunde von Gesang und Theater. **Ernst Hunkeler**

HEMISHOFEN Dieses Jahr entführten die 20 Hemishofer Sängerinnen und Sänger ihr Publikum auf eine musikalische Reise durch Europa.

Nach der Begrüssung durch Moderatorin Elsbeth Zimmermann griff die musikalische Begleiterin Marianne Schürch in die Tasten und Beatrice Hidber zum imaginären Dirigentenstab. Sie tat dies anstelle ihres Gatten Franz, der den Chor seit Jahren leitet und diesmal krankheitshalber passen musste.

Musikalische Reise

Jedoch: Der inzwischen genesene Vollblutmusiker sang im Chor wacker mit. Der Reigen startete – nach dem Lied «Willkommen» – mit der Volkswaise «I de Schwiiz».

Der Komponist und Musiker Carlo Brunner geleitete mit «Das chunt üs spanisch vor» in den Süden, dem man auch mit «Eviva España» huldigte. Dann ging es hinüber nach Italien, wo man auf die «Capri-Fischer» und «Zwei kleine Italiener» traf. Der nächste musikalische Aufenthalt erfolgte bei «Tulpen aus Amsterdam», bevor «Mala moja» über Kroatien zur «Perle Tirols» führte. Via «Rüdesheimer Wein» sang sich der Chor dann Richtung Niedersachsen, wo er mit

«Liedern, so schön wie der Norden» landete. Nach Pause und Losverkauf ging der Schwank «En Filmriss» von Hanna Frey über die Bühne der örtlichen Mehrzweckhalle, wobei sich die achtköpfige Theatergruppe aus altbewährten und erstmaligen Protagonisten zusammensetzte: Unter der Regie von Selina Stettler spielten sich Dieter Kotz, Evelyne Geiger, Erika Rusterholz, Pascal Hangartner, Dani Rhyn, Fabienne Damiano, Peter Stettler und Gianni Calligaro durch einen turbulenten Stoff: Ein Ehemann verschwindet und taucht Wochen nach dem «Filmriss» mit drei Obdachlosen wieder bei seiner Gattin auf – angeblich ohne jede Erinnerung.

Wahre Beifallsstürme

Doch wie jeder andere Dorftheaterstoff, so wendet sich auch in diesem schliesslich alles zum Guten: Susi hat ihren Gatten zurück, und das Trio verschwindet wieder in Richtung Obdachlosigkeit. Wer einen Druckfehler vermutet hatte, als er im Programm den Steiner Gartengestalter Dani Rhyn in einer Frauenrolle aufgeführt sah, wurde eines Besseren belehrt: Diesmal war der Gärtner ganz offensichtlich



Der Hemishofer Gemischte Chor brachte mit wenigen Aktiven auch dieses Jahr wieder ein Chränzli der Superlative auf die Bühne. Bild E. Hunkeler

nicht Mörder, sondern Opfer, denn mangels einer weiteren Schauspielerin übernahm Rhyn die Frauenrolle und sorgte in wahrhaft witzigen Auftritten, welche die Autorin so nicht vorgesehen hatte, für wahre Beifallsstürme aus dem 200-köpfigen Publikum.

Und hinter den Kulissen? Da wirkten nicht nur Hemishofer, sondern auch Leute aus Stein und der Thurgauer Nachbarschaft. Wie etwa der bewährte Kulissenbauer Geri Frei aus Rheinklingen, der ab 1986 zu vier «No e Wili»-Jahrgängen einen Teil der Kulissen geschaffen hatte. In dieser Funktion ist er auch

für den Hemishofer Chor seit Jahren mit Bravour tätig. Ebenfalls hinter den Kulissen aktiv war zumindest am Sonntag Geri Freis Enkelin Carol Geiger: Nachdem sie am Samstagabend als professionelle Maskenbildnerin an einem Filmset in Zürich engagiert gewesen war, schminkte sie am Sonntag gemeinsam mit Renate Wüthrich die Hemishofer Akteure. Bei diesem Teamwork über Gemeinde- und Kantons Grenzen hinweg braucht es nicht zu wundern, dass auch das diesjährige Chränzli zu einem vollen Erfolg und zur besten Werbung für die Ausgabe von 2019 wurde.

■ NICHT VERPASSEN!

Frauenmorgen auf Burg

STEIN AM RHEIN Heute Dienstag, 13. März, um zehn Uhr sind alle interessierten Frauen ins Kirchgemeindehaus auf Burg eingeladen.

Unter dem Motto «Werde Teil des Wandels» berichtet Gabriela Tejada, Agronomin aus Honduras, beim Frauenmorgen der reformierten Kirchgemeinden Burg und Stein-Hemishofen von ihrer Arbeit.

Die Organisation Anafae (Partnerorganisation Brot für alle in Honduras) unterstützt Bauernfamilien darin, ihr Saatgut selbst zu gewinnen und so unabhängig zu werden von Grosskonzernen. Gabriela Tejada erzählt von Begegnungen bei ihrer Arbeit und schildert die Auswirkungen ihrer Einsätze. (r.)

■ AUS DEM EINWOHNERRAT

Sich der Verantwortung bewusst sein



Mit einer Fremdverschuldung von gegen 30 Mio. Franken befindet sich die Stadt Stein am Rhein in einer angespannten finanziellen Situation. Natürlich kann man sagen, dass das Zinsumfeld günstig sei.

Jedoch kann sich dies sehr schnell wieder ändern, und die Zinslast würde sich stark auf den Finanzhaushalt der Stadt auswirken. Die unvermeidbare Folge wäre über kurz oder lang, die Steuern zu erhöhen. Nun ist es noch nicht so weit, und es besteht die Möglichkeit, Gegensteuer zu geben.

Als strategisches Planungsinstrument dient dem Stadtrat ein Fi-

nanzplan, welcher für fünf Jahre die Leitplanken vorgeben soll. Er soll die zu erwartenden Entwicklungen der Aufwände sowie der Erträge, Entlastungsmassnahmen sowie die geplanten Investitionen aufzeigen.

Gemäss dem Stadtrat ist der aktuelle Finanzplan (verabschiedet im Dezember 2016) mittlerweile bereits wieder Makulatur. In der Einwohnerratssitzung vom Dezember 2017 hat die Geschäftsprüfungskommission ihr Antragsrecht genutzt und dem Einwohnerrat verschiedene Anträge unterbreitet, die diesem Missstand Rechnung tragen sollen.

So wurde beantragt, dass viele Investitionen zeitlich zurückgestellt werden, bis ein neuer Finanzplan erarbeitet und verabschiedet wurde, auch für Vorhaben, welche bereits durch den Rat bewilligt wurden.

Der Geschäftsprüfungskommission, deren Mitglieder durch den Einwohnerrat gewählt werden, jetzt eine Sparideologie vorzuwerfen, erachte ich als nicht angebracht. Der Einwohnerrat hat die Oberaufsicht des Stadtrats. Dazu gehört es auch, unpopuläre Entscheidungen zu treffen oder sogar auf Entscheide zurückzukommen.

Das ist keine Sparideologie, sondern nennt sich Verantwortung. Verantwortung für unsere Stadt. Seien wir uns der Verantwortung bewusst und tragen zu einer Reduzierung der Schuldenlast bei.

Claudio Götz Pro Stein

An dieser Stelle erhalten die Steiner Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte in der Grossauflage eine prominentere Stimme.

setzen sie akzente

kosmetik susanne berg

wagenhauserstrasse 5
stein am rhein
phone 079 320 44 93
kosmetik-susanne-berg.ch



Was muss ich tun, damit ich nicht der KESB ausgeliefert bin!

**Vortrag über:
Persönliche Vorsorge für den Fall der Urteilsunfähigkeit.**

Lucien Brühlmann
Mi. 14.3.2018 19.30 Uhr
Jakob-und-Emma-Windler Saal
im Bürgerasyls
Freiwilliger Unkostenbeitrag

Infos: VHS Stein am Rhein,
8260 Stein am Rhein, vhs-steinamrhein.ch
info@vhs-steinamrhein.ch, 079 734 70 44

BROCKIVEREIN Stein am Rhein

Im Schopf beim Herfeldparkplatz

**ÖFFNUNGSZEITEN 2018:
samstags 9.30-12.00 Uhr**

Alle 14 Tage

Wiedereröffnung: 10. März 2018

Schauen Sie vorbei, es lohnt sich.
Den gesamten Erlös verwenden wir
für soziale Projekte aus der Region.

Annahme von Waren auch ausserhalb
der Öffnungszeiten möglich nach telefonischer
Vereinbarung.

Ivanka Kis
052 741 43 32, 077 423 51 65

A1457088

OSTERBRUNCH IM LANDGASTHOF

Lassen Sie es sich am **Ostersonntag** gutgehen. Bei uns schlemmen Sie am **1. April** von 10.00 bis 14.00 Uhr vielfältige Leckereien von unserem reichhaltigen, kalten und warmen Osterbuffet – so viel Sie wollen.



Erwachsene: CHF 39
Kinder bis 9 Jahre: CHF 15
Kinder bis 14 Jahre: CHF 22

Osternester-Suchen für die Kleinen. Bitte um Anmeldung. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Landgasthof Camping – Hauptstrasse 78 – 8259 Wagenhausen
Telefon 052 741 42 71 – www.campingwagenhausen.ch

A1457443

Besenwirtschaft Zolg Gailingen

Vom 4. 3. bis 22. 4. 2018 und
16. 9. bis 17. 11. 2018 geöffnet

Mi.-Sa. ab 18.00 Uhr, sonn- und feiertags
ab 16.00 Uhr, Mo. und Di. Ruhetag
Schlachtplatten: 5./6. Okt. und 9./10. Nov. 2018
Buurezmorge am 8. Juli 2018 auf Anmeldung

Weinprobe für Gruppen das ganze Jahr

Weinverkauf aus eigenem An- und Ausbau, ganzjährig
0,75-l-Fl. Rivaner € 5.-, Grauburgunder € 6.-, Rotwein € 6.-
Winkelhof, Telefon 0049 7734/6598, www.zolg.de

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Sie finden uns an der Hauptstrasse
Gailingen-Ramsen

A1456689



Unsere Erfahrung, Ihre Lebensfreude.

Gesundheit ist unsere Kompetenz, die Lebensqualität von Menschen zu verbessern ist unser Bestreben. Dafür setzen wir uns ein, aus Überzeugung und mit Leidenschaft.

Cilag AG



A1452191

VOLVO

ERSTER SEINER ART.

DER NEUE VOLVO XC40.

GARAGE NORDSTERN

Garage Nordstern AG
Güterstrasse 10
8245 Feuerthalen

052 647 66 47
www.nordstern.ch

A1453780

■ LESERBRIEF

Keine Meinung – meine Meinung

Ich bin von der Einwohnerratswahl erschüttert. Nicht, weil mein Favorit nicht gewählt wurde, ich habe das nötige politische Verständnis. Was ich nicht verstehe, ist, dass von 1424 abgegebenen Stimmzetteln rund 33 Prozent keine Meinung haben, Zahl der leeren Stimmen: 468. Ob nun links oder rechts oder in der Mitte gewählt wird, ist eine persönliche Angelegenheit, aber dass so viele Bürgerinnen und Bürger keine Meinung haben, sich anscheinend nicht informieren, ist bedenklich. Aber nachher pausenlos über den Einwohnerrat meckern, das ist nach meiner Meinung bedenklich. War es ein Fehler der Parteien, dass zu wenig informiert wurde, Leserbriefe gab es ja genug. Meiner Meinung nach war das nicht der Fall. Wo liegt das Desinteresse? Liebe Mitbürger, bitte gebt doch Euer Meinung mit dem Stimmzettel ab. Es ist auch für unsere Stadträte und den Einwohnerrat wichtig, die breite Meinung zu kennen, so kann er Euch alle vertreten, auch wenn wir manchmal eine andere Meinung haben als die Politiker. Wir sind doch das Volk, das das letzte Wort hat und bestimmt, was bei uns passiert. Also bitte keine leeren Stimmzettel mehr abgeben.

Heinz Moll Stein am Rhein

Mehrwertsteuer auf alle Einkäufe

THURGAU Der Thurgauer Regierungsrat unterstützt eine Motion aus dem Kantonsparlament bezüglich der Bekämpfung des Einkaufstourismus. Die Motionäre wollen erreichen, dass in Zukunft auf alle Einkäufe im Ausland die Schweizer Mehrwertsteuer erhoben wird; sofern die ausländische zurückgefordert werden kann. Bis jetzt bezahlen Personen, die bis zu einem Warenwert von 300 Franken im Ausland einkaufen, bei der Einfuhr in die Schweiz keine Mehrwertsteuer.

Diese Steuerbevorzugung soll aufgehoben und damit Gleichberechtigung geschaffen werden. Die Motion verlangt, dass der Kanton beim Bund eine Standesinitiative einreicht. (r.)

«Pro Dampfer» verjüngt sich

An der sechsten Jahresversammlung des Vereins Pro Dampfer kommt es zu einer Verjüngung des Vorstandes.

STEIN AM RHEIN Seit sechs Jahren setzt sich der Verein Pro Dampfer für den Bau eines Dampfschiffs ein. Heute hat er schon über 2000 Vereinsmitglieder, knapp 200 im 1000er-Club und 452 Aktionäre. Laut einer aktuellen Mitteilung ist vorgesehen, dass Dr. Raimund Hipp aus Steckborn das Vereinspräsidium übernimmt. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Dr. Hansjörg Lang (Mammern), Eduard Looser (Stetten) und Marcel Quiblier (Rüdlingen) werden verstärkt durch den Steiner Stadtpräsidenten Sönke Bandixen, Andrew Thompson (Zürich) und Walter Peter (Bichelsee).

Der Initiant und Schaffhauser Historiker Eduard Joos scheidet altershalber aus. Mit der neuen Crew ist der Verein und die Pro Dampfer AG stärker am Untersee verankert und bekommt in Stein am Rhein einen neuen Schwerpunkt. Stein ist auch das natürliche Bindeglied zwischen den Kantonen Schaffhausen und Thurgau.

Modell-Schleppversuche

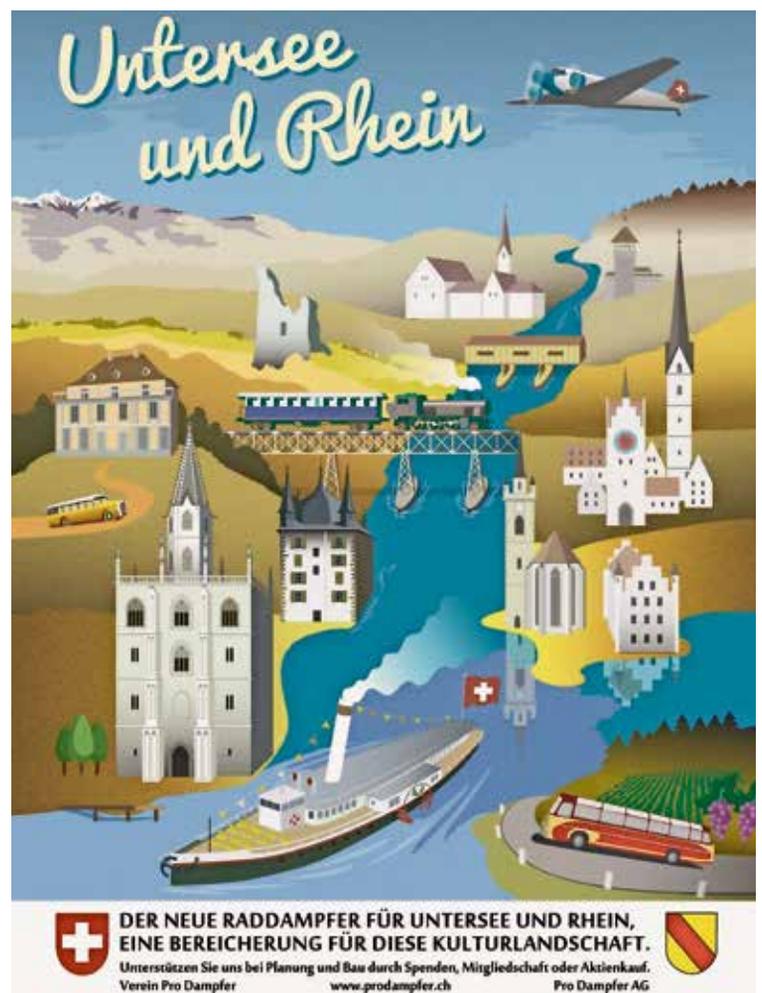
Die 2017 verschobenen Schleppversuche eines Dampfermodells im Massstab 1:7,5 in der Schiffsbau-Versuchsanstalt Potsdam VSA können nun definitiv vom 2. bis 4. Mai durchgeführt werden. Sie dienen dazu, die optimale Schiffsform und die tatsächlich nötige Antriebsleistung der Dampfmaschine zu ermitteln. Die Überlastung des Schiffbauingenieurs Bernhard Utz und der Schiffswerft führte zu dieser unliebsamen, nicht vorhersehbaren Verzögerung.

Für die neue Werbekampagne, die zur Aufwertung von Dampf-

schiff, Rheinstrecke und Untersee führen soll, hat ein Grafiker nach Anleitung von Andrew Thompson ein nostalgisches Plakat entworfen, das im Aushang und in verschiedenen Zeitschriften für das Dampferprojekt werben soll. Sobald die Ergebnisse aus Potsdam bekannt sind, kann mit konkreten Angaben eine neue Finanzierungsaktion ge-

startet werden. Wie bereits bekannt, sammeln Verein und AG rund 10 bis 12 Mio. Franken für den Bau des Schiffes. Eine gute Million ist in knapp zwei Jahren bereits zusammengekommen. (hl)

Der Verein Pro Dampfer wurde am 24. Mai 2012 im Hotel Rheinfels in Stein am Rhein gegründet. Das neue Dampfschiff soll nach den Plänen des Vereins im Jahr 2020 fahrplanmässig verkehren. Die Jahresversammlung 2018 findet am 13. April statt.



Das neue nostalgische Werbeplakat des Vereins Pro Dampfer. Bild zvg

Pünktlich zum Sommerzeit-Anfang

STEIN AM RHEIN Es ist schon wieder Frühling, auch wenn es draussen noch nicht so aussieht. Somit ist es auch wieder Zeit für die traditionelle Matinee der Stadtmusik Stein am Rhein. An dem Wochenende, an dem die Uhren wieder auf Sommerzeit umgestellt werden.

Unter der bewährten Leitung von Stefan Hundertpfund wird das Konzert in der Mehrzweckhalle Schanz diesmal beschwingt mit

«Venezia» von Gaetano Fabiani und mit der nötigen «Italianità» beginnen. Von Gustav Holst folgt die «Second Suite in F for Military Band», ein richtiger Klassiker. Mit «Palladio» geht es zügig weiter.

Das nächste Stück «In All Its Glory» von James Swearingen ist auch ein anspruchsvolles Originalwerk für Blasorchester. Mit «Feeling Good» hofft das Corps, dass sich auch das Publikum so fühlt. In den

70er-Jahren machte Stevie Wonder mit seinen tollen Soulmelodien Furore. Die Stadtmusik hat «Sir Duke» ausgewählt. Der Konzertmarsch «Arsenal» von Jan Van der Roost wird den Konzerteil beenden. Im Anschluss lädt die Stadtmusik zum Apéro ein. (r.)

Die Matinee der Stadtmusik Stein am Rhein findet am Sonntag, 25. März, um 10.45 Uhr in der Mehrzweckhalle Schanz statt.

Computer-Reparaturen aller Marken

Viele Rabatt-Schnäppchen im Demo-
raum oder www.kaufich.ch. PC Direkt
Systems AG, Grubenstrasse 108, SH.
Jetzt anrufen, Tel. 052 674 09 90, oder
vorbeischaun. A1451170

Kirchendaten

Evang. reformierte Kirchgemeinden

Kirchgemeinde Burg

A1457380

Dienstag, 13. März

10.00 Frauemorge im KGH Burg. Die Agronomin Gabriela Tejada aus Honduras ist zu Gast. Sie arbeitet für eine Organisation, die Bauern und Bäuerinnen dabei unterstützt, Saatgut aus lokalen Sorten zu gewinnen

Freitag, 16. März

6.15 Morgengebet Kirche Burg
19.00 Abendgebet mit Taizé-Liedern Kirche Burg
20.00 Probe Burg Singer in der Kirche Burg

Samstag, 17. März

17.00 Fiire mit de Chline Kirche Eschenz

Sonntag, 18. März

9.45 Kinderkirche im KGH Burg
9.45 Gottesdienst, Pfarrerin Corinna Junger

Montag, 19. März

20.00 Probe Burg Singer Kirche Burg

Kirchgemeinde

Stein am Rhein – Hemishofen

A1457489

Dienstag, 13. März

10.00 –11.30 Kirchgemeindehaus Burg. Frauenmorgen, «Werde Teil des Wandels!»; Gabriela Tejada aus Honduras berichtet von ihrer Arbeit als Agronomin

Mittwoch, 14. März

14.15 Mesmerhuus. Missionsarbeitskreis

Freitag, 16. März

15.45 Mesmerhuus. Sonntagsschule am Werktag

Sonntag, 18. März

9.45 Stadtkirche. Gottesdienst mit Abendmahl für Jung und Alt. Pfarrerin Johanna Tramer, Katechetin Rosmarie Diaz, Pfarrer Frieder Tramer, Mitwirkung der KonfirmandInnen und 3.-Klass-Uni-Kinder. Musik: Markus Vetterli, Saxofon, Michael Armbruster, Schlagzeug, Frieder Tramer, Piano

Dienstag, 20. März

9.15 Bistro Krippenwelt, Stein am Rhein. Frauenstamm in der Krippenwelt

Römisch-katholische Kirchgemeinden

Seelsorgeverband St. Otmar

A1457544

www.kirchgemeinde-steinamrhein.ch
www.kirchgemeinde-untersee-rhein.ch

Samstag, 17. März

16.00 bis 17.00 Beichtgelegenheit auf der INSEL WERD

17.00 Fiire mit dä Chlinä ESCHENZ

18.00 Eucharistiefeier in STEIN AM RHEIN

Sonntag, 18. März

9.00 Eucharistiefeier in MAMMERN

10.30 Eucharistiefeier in ESCHENZ

14.30 Rosenkranzandacht in KLINGENZELL

19.00 Bussfeier in ESCHENZ

Evangelische Freikirchen

Chrischona-Gemeinde Stein am Rhein

A1457415

Dienstag, 13. März

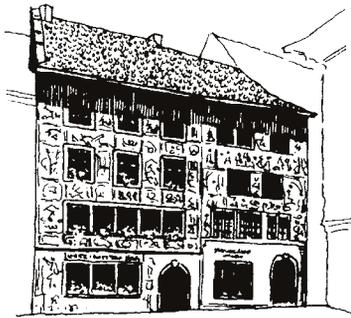
14.15 Bibelstunde

Sonntag, 18. März

10.00 Gottesdienst, parallel Kinderprogramm

Weitere Informationen unter:

www.chrischona-steinamrhein.ch



Hotel Adler und Roseberg Stein am Rhein

Wir suchen
für die Saison 2018
flexible Aushilfe für Zimmer-
reinigung und allgemeine
Reinigungsarbeiten.

Gute Deutschkenntnisse
von Vorteil.

Bewerbungen bitte per E-Mail an:

Edith Günter
052 742 61 61

hotel-adler@bluewin.ch
www.adlersteinamrhein.ch

A1457690



Burg Hohenklingen

Nach unseren Betriebsferien verwöhnen wir sie wieder mit
Köstlichkeiten aus Küche und Weinkeller.

Wir freuen uns auf ihren Besuch.

Pia & Roman Bach
mit Team

Burg Hohenklingen | Hohenklingenstrasse 1 | CH-8260 Stein am Rhein
Tel +41 (052) 741 21 37 www.burghohenklingen.com

Sommerreifen zu teuer?

... aber nicht bei uns! Rufen Sie jetzt an!

Tel. 052 743 17 21

AUBA AG, Pseudiscount, 8263 Buch

Wer uns findet, findet uns gut!

A1456348

Hallo liebe Leser ...

Kaufe Pelze, Teppiche, Porzellan, Münzen,
Uhren, Broschen, Tafelsilber, Schmuck, Per-
len- und Bernsteinketten zu fairen Preisen.
Herr Winter. Tel. 076 225 80 90 A1457329

- Uhrenservice
- Schmuckreparaturen
- Batteriewechsel
- Gravuren
- Trachtenmode



GOLDHUUS

Rathausplatz 3 – Stein am Rhein
Tel. 052 741 13 19 – www.goldhuus.ch

Jetzt NEU!

Bei Ihnen vor Ort

Direkte Kommunikation

Die Daten gehören Ihnen!

Keine Investitionen in Hard- und Software

Druckvorstufe und WEB-Design bei Ihnen vor Ort

Sprechen Sie uns an!

Chlini Schanz 12
8260 Stein am Rhein
Tel. 052 550 53 56
info@landolt-ag.ch

A145668

EXKLUSIV

40%

auf Einbaugeräte
+ Montage für
nur CHF 50.–

martin
haushaltgeräte

Die Aktion gilt für alle Einbaugeräte aus unserem exklusiven MATEC KATALOG 2017/2018

Im Montagepreis sind sämtliche
Aufwendungen inbegriffen. Vorausgesetzt ist
eine passende Geräteeinbausituation und
passende intakte Anschlüsse.
Bestellschluss ist der 31. 3. 2018

Wir lieben Qualität!
Audi Martin & Team

electro martin haushaltapparate gmbh · seestrasse 172 · 8266 steckborn
telefon 052 761 33 34 · info@martin-hg.ch · www.martin-hg.ch



Den Matec Katalog
finden Sie auf
www.martin-hg.ch
oder bestellen Sie ihn
bequem per Post.

Steiner SP reicht Interpellation ein

STEIN AM RHEIN Passend zum Internationalen Frauentag reichte die Steiner SP am Donnerstag eine Interpellation für die Lohngleichheit der städtischen Angestellten in Stein am Rhein ein. Wie die Partei in einer Mitteilung schreibt, nehme das Städtchen als grösster Arbeitgeber im oberen Kantonsteil eine wichtige Vorbildfunktion ein. Dennoch habe Stein die Charta zur Lohngleichheit im öffentlichen Sektor – der sich Bundesrat, 13 Kantone und 26 Gemeinden verpflichtet haben – bisher nicht unterzeichnet. Aus diesem Grund fordert die Steiner SP mit ihrer Interpellation den Stadtrat dazu auf, offenzulegen, ob und welche Lohnungleichheiten zwischen den Geschlechtern in gleichartigen Positionen bestehen. Weiter will sie vom Stadtrat wissen, ob er bereit sei, die Charta bis zu seinem Legislativende zu unterschreiben. (r.)

Vortrag im Windler-Saal

STEIN AM RHEIN Die Volkshochschule lädt am *Mittwoch, 14. März* um 19.30 Uhr zu einem Vortrag in den Windler-Saal ein. Lucien Brühlmann von der Kesb referiert zum Thema «Was muss ich tun, damit ich nicht der Kesb ausgeliefert bin?». Seit 2013 bestimmt das neue Erwachsenenschutzrecht, welche Massnahmen von der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (Kesb) angeordnet werden können. Das neue Erwachsenenschutzrecht enthält nicht nur Bestimmungen über behördliche Massnahmen, sondern beschreibt auch, welche Möglichkeiten man im Rahmen der persönlichen Vorsorge für die Urteilsunfähigkeit hat und welche Massnahmen von Gesetzes wegen für urteilsunfähige Personen bestehen.

Im Rahmen dieses Referates lernen Sie die verschiedenen Möglichkeiten der persönlichen Vorsorge wie den Vorsorgeauftrag und die Patientenverfügung kennen. Zudem erfahren Sie auch, welche Vertretungsmöglichkeiten von Gesetzes wegen bestehen. Nach dem Kurs sollten die Teilnehmer ihre persönliche Situation einschätzen können und entscheiden, ob persönliche Vorsorge für die Urteilsunfähigkeit in ihrem Fall nötig ist. (r.)

Spitzfindigkeiten

Dass unsere schöne Sprache einem stetigen Wandel unterliegt, entspricht den Tatsachen klar. Folgedessen hat sich neuerdings in unserem Sprachrepertoire zum einen das Phänomen des verbalen Gedankenstriches, das «Äähm», eingeschlichen. Und überdies lassen sich die SRF-Wetterberichtler vor und nach der Käsekafeeuerung zusätzlich durch völlig neue meteorologische Wortschöpfungen verlautbaren.

Beispielsweise: Äähm ja, vielleicht könnte sich im Osten ein, ähm möglicherweise kleineres Tiefdruckgebiet entwickeln. Morgen Freitag könnte es verbreitet da und dort etwas flöckelen, ähm gar schneieren. Tags darauf, äh am Samstag, tut's wärmerlen und es könnte da und dort tröpferlen, biselen, vielleicht auch rägelen.

Und wer weiss, nächste Woche wird es möglicherweise gar wieder ein bisschen gfüirelen, vielleicht sogar iiselen. Aber nach dem Frühling wird es erfreulicherweise sümmerlen, bevor es später, allerdings eher althergebracht, herbschtelet, vor dem winterle. Und ähm ääh, im Tessin könnte es gelegentlich ein bisschen nordföhnlen. Wie herzig, so niedlich. Nein, Wischiwaschi! Morgen Freitag regnet es verbreitet, oder eben nicht, schlicht. Ohne Wenn und Aber, eine klare Aussage



Markus M. Eichenberger
Ramser Pensionär mit besonderen Aufgaben

würde dienen. Wir werden es erleben, das Wetter, wie auch immer, so oder so. Wetterprognose ist gefragt, nicht Märchenstunde. Denn Zambo, die Kinderstunde, beginnt üblicherweise um 19.00 Uhr ...

Zum andern. Bedauerlicherweise ist der besagte verbale Gedankenstrich mittlerweile zum allseitig vernehmlichen, weitverbreiteten rhetorischen Hilfsmittel avanciert. Beispielsweise im Tagesgespräch SRF 1, zumeist ein interessantes, informatives Sendegefäss: Die Journis fordern auf präzise Fragen klare Antworten. Sie wissen kompetent zu fragen, gehen zur Sache, ohne Ääms und Ääh.

Mundumkehrt greifen selbst die, zumeist, angeblich hochkarätigen Vis-à-Vis vermehrt zum oben beschriebenen, verbalen Gedankenstrich.

Da stellt sich nun die Frage: Fehlt den Interviewpartnern, vielleicht gar uns allen, die Zeit, um sich zwischen den Gedanken eine Pause zu gönnen, für einen Moment innezuhalten, sich neu zu sammeln, um auf präzise Fragen gut überlegte Antworten zu geben? Zeigen sich da möglicherweise zunehmende Wortfindungsstörungen, Alzi?

Oder fehlt es an Mut, den Gedanken Raum und Zeit zu geben, für Antworten ohne Äähms und Ääh. Gar für Denkpausen? Denn auch Denken bräuchte seine Zeit. Ist, möglicherweise, die Sendezeit zu knapp bemessen? Ganz abgesehen davon, auch Äähms und Ääh kosten Redezeit... (und wie selbst aus dieser Notiz ersichtlich ist: Auch der Schreiberling kann damit Zeilen schinden, haha...)

Und wie es scheint, ist die beschriebene rhetorische Verlegenheitslösung, zwar in anderer Form, zunehmend auch in den gedruckten Medien zu finden. Es fällt nämlich auf, dass gewisse Presseerzeugnisse, selbst lokale, anstelle von gut redigierten Texten, äähm, dem Bild vermehrt Platz einräumen.

Mutieren Zeitungen nach und nach zu Illustrierten, zu Fotoalben? Oder fehlen, äähm, einfach die Worte?

Dieser Beitrag ist am 1. März in der «Schaffhauser AZ» erschienen.

ANZEIGE

Obstbaumpflege-Ost

Unsere Pflege - Ihre Ernte

- Ertragsschnitt
- Lanzendüngung
- Neupflanzungen
- Pflanzenschutz

Beat Diener
Unterdorfstr. 24, 8264 Eschenz, 078 711 19 54

Ostermarkt in Kaltenbach

KALTENBACH Am Freitag und Samstag, 16./17. März findet auf dem Speckhof bei Familie Ammann oberhalb von Kaltenbach der bekannte Ostermarkt statt.

Über 20 Aussteller präsentieren von 10 bis 17 Uhr (Samstag, 10–16 Uhr) an den Verkaufsständen im bald leeren Heustock und in der Maschinenhalle des Betriebes wieder ein sehr abwechslungsreiches Sortiment. Mit regionalen Köstlichkeiten, vielseitigem Kunst- und Handwerksangebot wird den Besucherinnen und Besuchern eine grosse Auswahl geboten. Natürlich fehlt auch dieses Jahr das frische, beim Verkauf meist noch warme Bauernbrot nicht. Im geheizten Festzelt wird zudem auch für ihr kulinarisches Wohlbefinden gesorgt. (r.)

Vor 40 Jahren verstarb Ernst Schnewlin, der Mann mit dem schalkhaften Lächeln

STEIN AM RHEIN Ernst Konrad Schnewlin wurde am 2. Dezember 1896 im Zunfthaus zur Rose — im Volksmund «Obere Stube» genannt — geboren.



Schon sein Vater und der Grossvater waren Wirte und Metzger in der «Oberen Stube», und da es zum Metier gehörte, dass man auch «Eigengewächs» hatte, hatten sie auch eigene Rebberge.

Heinrich Schnewlin, sein Grossvater, hat Anno 1865 die «Obere Stube» der Steiner Zunft zur Rose samt Rebbergen und Waldungen abgekauft. Oft hat Ernst Schnewlin erzählt, wie er schon als Schulbub um drei Uhr in der Früh aufstehen musste, um in Ramsen oder auf Oberwald Schlachtvieh abzuholen und zu Fuss nach Stein am Rhein zu führen, ein Job, den er auch als reifer Mann noch gerne ausführte; da spürte er den Atem der freien Natur.

Im «Schwanen» in Wädenswil machte er die Metzgerlehre, und während eines Winters arbeitete er als Metzgergeselle in Davos. Mitten im Ersten Weltkrieg besuchte er in Bellinzona die Infanterie-Rekrutenschule. Anschliessend war er bis Kriegsende fast ständig Soldat, vor allem im Dreiländerzipfel bei Basel und bei Puntrut im Jura. Nach der Grenzbesetzung arbeitete Ernst Schnewlin im väterlichen Geschäft und nebenamtlich auch im Braue-

rei-Depot Falken. Zu seinem Kundenkreis gehörte damals auch der inzwischen eingegangene «Rebstock» in Wagenhausen. Der «Rebstock» begann damals zu florieren, denn eine junge, temperamentvolle Köchin aus dem Kanton Bern, Elisabeth Haldimann, zog die Gäste an.

Der junge Wirtesohn aus Stein fing Feuer, aus der Kundin wurde «sein Schatz» und aus dem Schatz eine strahlende Braut, mit der er sich am 9. Juni 1921 in der Stadtkirche vermählte. Ein Grund zur raschen Hochzeit war der plötzliche Tod von Ernsts Mutter, die kurz vorher, am 3. März, gestorben war. Interessantes Detail: Seine Mutter, Maria Gutknecht, hatte ebenfalls vom «Rebstock» in Wagenhausen in die «Obere Stube» geheiratet.

Die meistbesuchte Gaststätte

Dem jungen Ehepaar wurden eine Tochter und ein Sohn geschenkt. 1926 erfolgte die Geschäftsübergabe. Ein gerüttelt Mass Arbeit erwartete die beiden, die das Geschäft bald einem Höhepunkt entgegenführen konnten. Seine Frau war eine glänzende Wirtin und Köchin, die viel zum guten Renommee beitrug. Die «Obere Stube» war damals die bekannteste und am besten besuchte Gaststätte in Stein am Rhein. Zu betreiben waren eine Gaststätte, ein Gastbetrieb mit Fremdenzimmern, eine Metzgerei, drei Rebberge, ein Garten und drei eigene Waldungen, wovon eine in Schienen und eine in

Öhningen. Wohl halfen drei Serviertöchter und etliche Mägde und Knechte, aber die Hauptlast lag doch auf dem Patron und seiner Frau. Ernst Schnewlin war oft wortkarg und seinem Naturell nach eher ein Bauer; jedenfalls trieb es ihn immer wieder in die freie Natur hinaus, zu seinem Garten im «Bächli» oder in den Rebberg und im Winter in den Wald. Wenn er draussen hart gearbeitet hatte, konnte es vorkommen, dass er abends in der Wirtschaft bald einmal einschlief und die Pensionäre ihn auslachten und ins Bett schickten. In früheren Jahren hatte er in seiner Stallung zwei Ponys und liebte es, ab und zu mit seiner Familie per «Gütschli» (Kutsche) auszufahren.

Auch im Zweiten Weltkrieg tat Ernst Schnewlin Dienst als Gefreiter. In der Grenzschutz-Kompanie H/261 war er der beliebte Küchenchef, der für das leibliche Wohl seiner Kameraden sorgte, den alle gern mochten und bei dem sie auch später gerne einkehrten, um alte Erinnerungen aus der Militärzeit aufzufrischen. Glück hatte er Anno 1944, als eine Minenexplosion im «Dschungel» beim südlichen Brückenkopf der Hemishofer Brücke zehn seiner Kameraden tötete, darunter sämtliche Unteroffiziere von Leutnant Max Ambühl. Ernst Schnewlin hatte an jenem Tag Urlaub und blieb verschont. Auf den 1. Januar 1960 hat Ernst Schnewlin sein Geschäft der vier-

ten Generation übergeben: dem Sohn die Wirtschaft und die Metzgerei, der Tochter das Gästehaus Fortuna. Von Ostern bis Anfang August 1977 weilte er mit seiner Frau im St. Katharinental. Am 6. Juni starb seine Frau, die ihm in allem eine Stütze war. Von nun an war er im St. Katharinerital nicht mehr zu halten. Mit Urgewalt zog es ihn, der immer die Unabhängigkeit geliebt hatte, in seine Vaterstadt zurück, und er setzte Himmel und Erde in Bewegung, bis er bei seiner Tochter liebevolle Aufnahme und Pflege fand. Am 13. Oktober 1977 wurde ihm eine Urenkelin geboren, «ä läbigs Chröttli», wie er sich ausdrückte, an der er bald mit grosser Liebe hing.

Oft sagte er, dass am 3. März Militär nach Stein käme. Die Soldaten, das war halt seine Welt. Doch den diesjährigen WK hat er nicht mehr erlebt. Noch als Todkranker hatte er immer noch ein Lächeln. Als Pfarrer Stamm ihn besuchte, konnte er von seinem Schalk nicht lassen. Er war wirklich «lebenssatt», wie es in der Abdankung hiess, denn die leiseste Berührung schmerzte ihn. Er fühlte genau, dass es nun zu Ende ging; er stemmte sich nicht gegen den Tod, sondern sagte ihn sogar voraus: An diesem Tag sagte er, dass er in die Ewigkeit hinüberschlummern werde. Eine grosse Trauergemeinde, darunter viele ehemalige Dienstkameraden, gab ihm am 26. Februar 1978 das letzte Geleit. (Archiv SN/R.)

Frühlingserwachen im Städtli



Ein Hingucker unseres aufmerksamen Fotokünstlers. Bild Bruno Sternegg



Handy im Mittelalter

Unser aufmerksamer Leser Hans Rudolf Widmer hat diese besondere Szene mit dem Smartphone am Sonntag im Rahmen der Filmaufnahmen über den Reformator Huldrych Zwingli bildlich festgehalten. Sie wird bestimmt im historischen Kinofilm nicht zu sehen sein.

Bild Hans Rudolf Widmer

Versuch mit Drehwiffe beim «Schupfen» abgeschlossen

Seit vier Jahren wurde im Rhein eine neuartige Wiffe getestet: Boote und Schwimmer sollten bei einer Kollision durch einen drehbaren Schwimmkörper vom Pfahl abgewiesen werden. Nun wurde beschlossen, die Idee nicht weiter zu verfolgen.

REGION Wiffen sind für die Schifffahrt auf dem Rhein unverzichtbare Navigationshilfen. Die seit jeher eingesetzten starren Wiffen aus Eichenpfählen bergen jedoch bei Kollisionen ein gewisses Gefahrenpotenzial für den Freizeitverkehr auf dem Fluss. Verschiedentlich ist es schon zu Unfällen gekommen. Deshalb wurde in Zusammenarbeit mit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften nach einer Lösung gesucht, welche die Sicherheit erhöhen und gleichzeitig die Fahrinnenkennzeichnung weiterhin gewährleisten soll.

Seit März 2014 ist der Prototyp einer Drehwiffe (Wiffe Nr. 67) im Bereich des «Schupfens» in Betrieb. Die Wiffe hat einen drehbaren Schwimmkörper mit einem Durchmesser von 150 cm und ist damit

rund fünfmal grösser als bei einer herkömmlichen Wiffe. Der drehbare Schwimmkörper soll verhindern, dass Boote oder auch Schwimmer bei einer Kollision an der Wiffe hängen bleiben; diese sollen von dieser abgewiesen werden. Damit soll die Gefahr von Unfällen verringert werden.

Kontroveres Ergebnis

Nach zwei Jahren Testbetrieb wurde die Eintauchtiefe des Schwimmkörpers von 20 cm auf 130 cm erhöht, weil Anfahrversuche durch die Schaffhauser Polizei gezeigt haben, dass für Schwimmer sowie für niedrige Leichtboote wie Kanus und Kajaks die Gefahr besteht, unter den drehbaren Schwimmkörper gedrückt zu werden. Die grössere Eintauchtiefe des



Der Schwimmkörper der Wiffe 67 beim «Schupfen» wird nach einem Versuch abmontiert. Bild zvg

Schwimmkörpers hat dies zwar verbessert, aber auch dazu geführt, dass die Drehfreudigkeit des Schwimmkörpers (erhöhter Wasserdruck) stark abgenommen hat.

Im Spätsommer 2015 und im Herbst 2017 wurde eine Umfrage mit Personen gemacht, welche sich regelmässig am, im oder auf dem Rhein aufhalten. Diese wurden zu ihren Erfahrungen und Beobach-

tungen im Zusammenhang mit der Drehwiffe befragt. Das Ergebnis fiel kontrovers aus. Aus den Anfahrversuchen, Beobachtungen und den Umfragen ergibt sich aber, dass die im Vergleich zu einer herkömmlichen Wiffe rund fünfzehnmals teurere Drehwiffe in puncto Sicherheit nicht alle Anspruchsgruppen auf und im Rhein gleichermassen zu überzeugen vermag.

Ende nach vier Jahren

Die am Versuch beteiligten Amtsstellen der Kantone Schaffhausen und Thurgau und das Landratsamt Konstanz sind deshalb zum Schluss gekommen, den Versuch nach vier Jahren abzuschliessen und den Schwimmkörper im März 2018 im Zuge der jährlich stattfindenden Unterhaltsarbeiten aus landschaftlichen Gründen zu entfernen.

Weitere Drehwiffen sind deshalb nicht geplant. Statt eine neue Holzwiffe (Nr. 67) zu schlagen, wird das schlanke Stahlprofil als Schifffahrtszeichen an dieser Stelle belassen. (r.)

Wiffe als Navigationshilfe Grüne Seite markiert die Fahrrinne der URh-Kursschiffe

Die Schifffahrt auf dem Untersee und Rhein zwischen Konstanz und Schaffhausen und die entsprechende Signalisation der Schifffahrtsrinne ist zwischen der Schweiz und Deutschland mit einem Vertrag aus dem Jahr 1973 geregelt. Eine Übereinkunft betreffend die «Verbaakung» der Wasserstrassen von Konstanz bis Schaffhausen aus dem Jahr 1878 regelt die Art und Weise der Schifffahrtszeichen. Gemäss dieser Übereinkunft übernimmt der Kanton Schaffhausen die «Verbaakung» und den Unterhalt auf der gesamten Rheinstrecke und verwendet dazu

«kräftige und leicht sichtbare Wiffen (Baaken)». Die Kosten werden von dem Land Baden-Württemberg, dem Kanton Thurgau und dem Kanton Schaffhausen zu je einem Drittel übernommen. Eine Wiffe besteht aus einem Pfahl, auf welchem ein Grün-weisses Signal (Schifffahrtszeichen D.2) montiert ist. Die grüne Seite markiert die Fahrrinne der Kursschiffe. Boote mit wenig Tiefgang wie z. B. Weidlinge oder Schlauchboote sollten unbedingt auf der weissen Seite fahren und einen Sicherheitsabstand zu den Wiffen halten. (r.)

Turnhalle wird zum Basar

STEIN AM RHEIN Am Mittwoch, 21. März findet in gewohnter Manier die Kinderkleiderbörse statt. Von 14 bis 16 Uhr bietet sich in der Mehrzweckhalle Schanz die Gelegenheit, günstig einzukaufen: tolle Frühlings- und Sommerkleider (Grösse 56–176), Sportartikel, Schuhe, Spielsachen und alles, was es sonst noch so braucht, wenn die wärmere Jahreszeit beginnt.

Puppenspiel und Kaffeestube

Nicht mehr wegzudenken ist auch das beliebte Puppenspiel. Um 15 Uhr erzählt Gabriela Hotz das Märchen «Schneeweisschen und Rosenrot». Auf grosse Resonanz

stösst auch immer die traditionelle Kaffeestube mit feinen, selbst gebackenen Kuchen. Die Kleiderannahme ist von 9 bis 11 Uhr angesetzt, Auszahlung und Rückgabe von 17.30 bis 18 Uhr.

Der Reinerlös der Kinderkleiderbörse kommt vollumfänglich einer regionalen gemeinnützigen Institution zugute. Wer seine Kinderkleider und anderen Artikel an die Frau bringen möchte, meldet sich bei Sabrina Studer, Telefon 078 648 51 57 oder unter kinderkleiderbörse-steinamrhein@gmx.ch

Die Kleiderbörse sucht ausserdem freiwillige Helferinnen. (r.)
www.kinderkleiderboerse-stein.jimdo.com.

Neun Jahre für den Vater

WAGENHAUSEN Das Bezirksgericht Frauenfeld hat vergangene Woche den Angeklagten im Tötungsdelikt von Wagenhausen zu neun Jahren Freiheitsstrafe verurteilt. Im Januar 2016 kam eine 25-jährige Frau aus Wagenhausen durch eine sogenannte Dämonen-austreibung ums Leben. Todesursache waren innere Verletzungen aufgrund äusserer Gewalteinwirkung.

Laut Anklageschrift soll der Vater diese an der jungen Frau vorgenommen haben. Dabei stellte er sich mit seinem ganzen Körpergewicht auf sie und malträtierte sein Opfer mit Schlägen. Die Frau zog sich dabei schwerste innere Verlet-

tungen zu, die schlussendlich zu ihrem Tod führten.

Höhere Strafe gefordert

Das Gericht entschied deshalb auf eventualvorsätzliche Tötung. Er habe das Opfer nicht töten wollen, ihr Ableben aber in Kauf genommen. Der Verteidiger kündigte an, in Berufung zu gehen. Er hatte eine dreijährige Freiheitsstrafe wegen fahrlässiger Tötung gefordert. Der Staatsanwalt will die schriftliche Urteilsbegründung abwarten.

Zwar ist der Angeklagte schuldig gesprochen, der Staatsanwalt hatte aber eine deutlich höhere Strafe von 14 Jahren gefordert. (r.)

Kurt Werner zum Ehrenpräsidenten ernannt

Eine Statutenänderung ermöglicht dem Verein Hilfe für Simbabwe ein breiteres Wirkungsfeld.

STEIN AM RHEIN Der Verein Hilfe für Simbabwe durfte am 1. März bereits die 26. Generalversammlung abhalten. Die erste unter dem neuen Präsidenten Dr. Frank Schneider im Windler-Saal. Protokoll der letzten GV und der Jahresbericht des Präsidenten wurden mit Applaus bestätigt. Die Jahresrechnung wurde durch den Kassier Felix Schmid erläutert. Dank einer Erbschaft konnte der rückläufige Spendeneingang kompensiert werden, sodass bei einem Aufwand von 217 000 Franken der Einnahmenüberschuss rund 10 000 Franken betrug.

Der Jahresbeitrag von 20 Franken wurde belassen; höhere Beträge werden als Spende verbucht und bestätigt. Über 20 Jahre waren Vreni Kiefer und Katharina Läupi als Rechnungsrevisorinnen tätig.

Ihr Rücktritt wurde entsprechend gewürdigt. Kurzfristig konnten zwei neue Revisoren gefunden und einstimmig gewählt werden. Sie heissen Rolf Roth und Tobias Giger, beide aus Stein am Rhein. Hans Schlatter, ein Vorstandsmitglied der ersten Stunde, gab den Rücktritt aus dem Vorstand, nicht aber aus dem Verein bekannt. Er steht uns mit seinen scharfsinnigen Ratschlägen weiterhin zur Verfügung. Das Gründungsmitglied und langjähriger Präsident Kurt Werner durfte eine Urkunde als Ehrenpräsident entgegennehmen.

Zusammenarbeit mit Radio Munot

Eine Statutenänderung (Art. 2) ermöglicht ein breiteres Wirkungsfeld. Neu heisst es: Der Verein unterstützt medizinische Institutionen



Kurt Werner mit Urkunde und Präsident Frank Schneider (r.). Bild zvg

und leistet humanitäre Hilfe in Simbabwe durch Natural- und Geldleistungen. Im Anschluss an die statistischen Geschäfte berichteten Hans Schlatter, Kurt Werner und Herbert Aschwanden über Vergangenes. Kurt Werner erwähnte die tolle Zusammenarbeit mit Radio Munot während der Weihnachtsaktion, die rund 35 000 Franken einbrachte. Besonders erwähnte er das tolle Engage-

ment der jungen Mitarbeiterin Aileen Azzola. Hans Schlatter berichtete, dass er bereits vor der Vereinsgründung das Matibi-Spital und Herbert Aschwanden mit Hilfsgütern, vor allem Dampfsterilisatoren, beliefert hat. Er war zweimal in Matibi und einmal in Muvonde im Arbeitseinsatz.

Herbert Aschwanden hofft, dass unter der neuen Regierung Simbawes die Hindernisse, die humanitäre Hilfe behindern, wegfallen.

So hat die Regierung bestimmt, dass Kinder und ältere Menschen in den Spitälern unentgeltlich behandelt werden müssen. Wer diese Kosten trägt, wurde allerdings nicht festgelegt und so werden wohl nur die Spitäler, die vom Ausland Unterstützung erhalten, diese Auflagen erfüllen können. Aschwanden dankte den Anwesenden und allen treuen Spender für die jahrelange Unterstützung. (kw)

Nella Gächter feiert 50-Jahr-Jubiläum im DTV

STEIN AM RHEIN Mitte Februar fand im Restaurant Uferlos die Generalversammlung des Frauenturnvereins statt. Nach einem feinen Nachtessen begrüßte Vizepräsidentin Rita Wyss, 43 aktive Turnerinnen, sechs Ehrenmitglieder sowie zwei Gäste. Der Jahresbericht der Präsidentin Karin Frei weckte nochmals Erinnerungen an die vergangenen Anlässe wie der Maibummel, die kantonale Landsgemeinde der Turnveteraninnen, der Ausflug der

55plus-Turnerinnen auf den Weissenstein, der Grillabend in der Ponti, die Turnerchilbi oder die Reise ins Alpsteingebiet. Die erstmalige Präsenz am Jahrmarkt mit Raclette und Weisswein war erfolgreich und soll auch dieses Jahr wieder erfolgen.

Den Samichlaus feierten die Turnerinnen in der Märlihütte mit Stadtführung mit «Dornröschen» und einem Nachtessen. Durch all die verschiedenen Aktivitäten schloss die Vereinskasse mit einem

kleinen Gewinn ab. Mit Applaus wurde die Rechnung abgenommen und Ursi Felix für die gute Kassenführung gedankt. Die Vorstandsmitglieder Karin Frei, Rita Wyss, Edith Wäspi, Ursi Felix, Anita Schwarzer und Yvonne Korradi wurden in ihrem Amt bestätigt. Dieses Jahr konnten wir fünf neue Turnerinnen in unserem Verein begrüßen. Drei Turnerinnen gaben ihren Austritt. Acht Turnerinnen wurden für 15, 25, 30 und 40 Jahre Vereinsmitglied-

schaft mit einem Blumenstraus geehrt. Nella Gächter durfte ihr 50-Jahr-Jubiläum feiern. Für ihre geleisteten Vereinstätigkeiten wurden Yvonne Widmer und Rita Wyss zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Mit Karen Jörg konnte eine neue Turnleiterin gefunden werden, die mit Yvonne Widmer und Edith Wäspi für abwechslungsreiche Turnstunden sorgen wird. Mit Kaffee und Dessert ging es danach zum gemütlichen Teil über. (r.)

ANZEIGEN

MOBIL IM ALTER

Mit oder ohne Führerschein!

Estrima Biro

10 bis 45 km/h
ab Fr. 15 250.-

BIRO
I'm Easy.

Garage
Village

Basadingen
052 657 30 60

A1451118

Haus in Grenznähe/Ramsen

REH in Riel.-Worbl., 5½ Zi., 2 Bd., Ga., Gart., 133 m²; Bj. 76, für € 350 000.- v. Priv. zu verk., d-baechle@gmx.de A1457388

jpn IMMOBILIEN AG

8262 Ramsen • Tel. +41 52 743 17 17
info@jpn-immo.ch • www.jpn-immo.ch

Zu vermieten in Ramsen:

Frisch renovierte 4½-Zimmer-Whg.

1.0G; ab sofort, Einzelgarage inkl., gr. Balkon und Garten, Fr. 1500.- + NK

Moderne, schwellenlose **3-Zimmer-**

Whg., 1. OG, ca. 90 m², per 2. 5. 2018, geh. Ausstattung, gr. Balkon, Lift, Tiefgarage, behindertengerecht. Fr. 1390.- + NK

(Bilder unter www.jpn-immo.ch) A1457715

Zu vermieten in Stein am Rhein, chlini Schanz 12

1 Tiefgaragenplatz mit sep. abschliessbarem kleinem Abteil

Miete CHF 110.- pro Monat. Verfügbarkeit: Sofort oder nach Vereinbarung

Interessenten erhalten weitere Auskunft unter Natel 079 431 02 51 A1457090

Kein schiefer Turm wie in Pisa

An kontroversen Auseinandersetzungen zum Thema Augustiner Chorherrenstift mangelte es an der Sitzung des Gemeinderates nicht. Es ist auch verwirrend, was geplant, wieder umgeplant, beschlossen und anschliessend neu beschlossen werden soll. **Michael Jahnke**

ÖHNINGEN Bei den jetzt vorgelegten und veränderten Plänen war die Verunsicherung unter den Gemeinderäten gross. Da ist zum einen der für die Gastronomie unumgängliche Anbau einer Küche, der zunächst nicht an das Chorherrenstifts angebaut werden sollte, um den Baukörper nicht zu massiv wirken zu lassen. Nun stellt sich heraus, dass es aufgrund der vorhandenen Versorgungsleitungen günstiger sein soll, diesen Gebäudetrakt doch direkt an das alte Gemäuer anzubauen. Darin sah Simon Klose (offenes Bürgerforum) das erste grundlegende Problem. «Setzungen bei solchen Baumassnahmen sind immer möglich. Und ich möchte keinen schiefen Turm, wie in Pisa, hier in Öhningen sehen.»

Dieser Punkt war ihm so wichtig, dass Klose darum bat, dies auch im Protokoll zu vermerken. Gerhard Wiedenbach (CDU) zeigte sich bei der Debatte genervt. «Wir haben jetzt gefühlt zehn Mal über diesen Anbau diskutiert und beschlossen. Ich möchte vermeiden, dass wir noch weitere zehn Mal über diesen Küchentrakt diskutieren.» Er habe in der vergangenen Zeit von den Bürgern immer wieder den Satz gehört: Nun macht ihr im Gemeinderat doch mal voran. Das scheint sich noch etwas in die Länge zu ziehen, denn eine weitere Umplanung gab es auch bei dem zweiten Fluchtweg. Hier war vonseiten des Brandschutzes eine Feuertreppe vorgesehen, die direkt in Höhe ei-

nes Kirchenfensters verlaufen wäre. Schon in einer früheren Sitzung stiess diese Idee bei Andrea Dix (Netzwerk) sauer auf. Sie befürchtete, dass diese Feuertreppe im Kirchenschiff sichtbar sei und somit Einfluss auf die gesamte Atmosphäre nehmen könnte.

Eingriffe unumgänglich

Nun haben die Verantwortlichen für den Denkmalschutz und den Brandschutz nochmals wieder neu geplant und eine andere Lösung gefunden. «Ein Nachteil ist, dass nun ein Teil des gerade neu gedeckten Daches wieder abgerissen werden muss», führte Eva Straub (offenes Bürgerforum) dazu aus.

Bürgermeister Andreas Schmid entgegnete, diese Kröte müsse man wohl schlucken, wenn man keine Beeinträchtigung am Kirchenfenster akzeptieren wolle. Als weiteres Argument führte er an, dass nach der ursprünglichen Planung des Brandschutzes ein weiterer Eingriff in das historische Kirchengebäude vorgenommen werden müsste.

Das wiederum akzeptiere der Denkmalschutz nicht. Stefan Singer (Netzwerk) kritisierte erneut die Vorgehensweise, da ein Pächter eventuell andere Notwendigkeiten sehe. «Wenn ich ein Haus baue, plane ich doch auch erst, wenn ich weiss, wie ich etwas nutzen möchte.» Nach Singers Äusserungen wurden in der Vergangenheit vonseiten der Verwaltung Gespräche mit potenziellen Pächtern geführt, aber keine klare Entscheidung für einen Interessenten ge-



Obwohl gerade erst vor kurzer Zeit neu eingedeckt, muss ein Teil des unteren Daches vom Kloster Öhningen wieder abgebaut werden, damit hier ein zweiter Rettungsweg errichtet werden kann. Bild Michael Jahnke

fällt. Bei dieser Vorgehensweise könnten aber die Belange eines Pächters in der Planung nicht berücksichtigt werden. «Ich fühle mich in der jetzigen Situation nicht völlig informiert. Wie soll ich da abstimmen?» Es geht dabei um sehr viel Geld.

Grösste Baumassnahme

Der Ausbau des Augustiner Chorherrenstiftes ist die grösste Baumassnahme der Gemeinde, vermutlich seit Bestehen Öhningens, ergänzte Bürgermeister Schmid. Die stellvertretende Bürgermeisterin Andrea Dix (Netzwerk) stellte die bisherige Planung vollständig infrage. «Brauchen wir wirklich so viele zusätzliche Räume?» In Hinblick auf die zukünftigen laufenden Kosten und Abschreibungen würde nach ihrer Meinung der Haushalt der Gemeinde langfristig einen kleineren Handlungsspielraum mit sich bringen. «Nach dem jetzigen Stand kann ich mich nicht richtig entscheiden», sagte Andrea Dix. Bruno Schnur (CDU) wies deshalb noch einmal auf die Ausgangsüberlegungen des Gemeinderates hin.

«Wir haben damals überlegt, das Maximum in der Grobplanung, die für die Baugenehmigung entscheidend ist, zu planen. Im Rahmen der Baugenehmigung ist es einfacher, sich von einem Maximum auf eine reduzierte Variante zu beschränken.» Bürgermeister Schmid zeigte den nächsten Schritt auf.

An der heutigen Gemeinderatsitzung sollen die verantwortlichen Projektplaner weitere Einzelheiten und Kalkulationen vorlegen. «Dann beginnt für uns alle die heisse Phase», verwies Schmid auf die zukünftigen Sitzungen. Das Gesamtvolumen dieses Umbaus und der Instandsetzung des Augustiner Chorherrenstiftes ist mit einem Betrag von 5 Millionen Euro kalkuliert. Davon übernimmt der Bund und das Land Baden-Württemberg rund 50 Prozent. Für die Gemeinde Öhningen bedeutet dies, dass aufgrund der Abschreibungen der Bewegungsspielraum im Haushalt für die nächsten 50 Jahre mit 50 000 Euro pro Jahr belastet wird. Darin sind eventuelle Bauversteigerungen nicht eingerechnet.

Ehemalige Verdingkinder: Eingabefrist endet in 18 Tagen

Am 30. September 2016 hatte das Parlament entschieden, ehemaligen Verding- und Heimkindern sowie anderen Opfern von fürsorglichen Zwangsmassnahmen einen Solidaritätsbeitrag von 25 000 Franken zukommen zu lassen als Anerkennung für zugefügtes Leid.

Diese Zwangsmassnahmen gehören zu den dunkelsten Kapiteln in der Schweizer Geschichte. Ihre

Opfer sind vor allem Verding-, Heim- und Pflegefamilienkinder, die vor 1981 fremdplatziert wurden.

Bis Mitte Februar sind beim Bund 5075 Gesuche eingegangen. Einer Schätzung zufolge leben jedoch rund 12 000 Betroffene in der Schweiz. Am 31. März läuft die Eingabefrist für die Gesuche aus. Auch wenn keine Akten mehr vorliegen, kann ein Gesuch eingereicht wer-

den. Häufig misstrauen Betroffene aufgrund ihrer Vergangenheit den Behörden und haben Angst vor dem Papierkrieg, weiss Markus Plüss, Sachbearbeiter bei der Fachstelle Gewaltbetroffene des Kantons Schaffhausen. Dort sind bis Mitte Februar 80 Gesuche eingegangen.

Anhand der schweizweiten Einschätzung der Opferzahlen rechnet man im Kanton mit rund 120

betroffenen Menschen. Plüss vermutet, dass einige ihr Gesuch direkt in Bern einreichen. Im Gespräch mit Betroffenen hat er festgestellt, dass die Angst vor dem Weiterverwenden von persönlichen Daten verbreitet ist, und entwarnt. Niemand erfahre etwas, man sei der Schweigepflicht unterstellt. Gesuchformulare können beim Bundesamt für Justiz bestellt werden. (r.)

TIPP DER WOCHE



«Tag der offenen Tür» im **Museum Lindwurm**. Seit dem 1. März sind die Türen im «Lindwurm» wieder offen, und das Feldvieh ist aus den Winterferien zurückgekehrt. Eine gute Gelegenheit, um auch die Sonderausstellung «Das Gras ist grün, der Himmel ist blau, und sie ist schwarz...» mit den inszenierten Fotografien, welche die renommierte Künstlerin Parastou Forouhar letztes Jahr in Stein am Rhein aufgenommen hat, zu bestaunen. Am kommenden **Sonntag, 18. März, von 10 bis 17 Uhr ist der Eintritt frei.** (r.)

ZUSCHRIFT

Herzlichen Dank

Sehr geehrte Wählerinnen und Wähler von Stein am Rhein. Vielen Dank für Eure Unterstützung und Euer Vertrauen. Ich freue mich auf eine konstruktive Zusammenarbeit im Einwohnerrat.

Boris Altmann Stein am Rhein

IMPRESSUM

Verlag Meier + Cie AG, Schaffhausen
Adresse: «Steiner Anzeiger»,
Postfach 1275, 8201 Schaffhausen

Redaktion Mark Schiesser (Sr.)
berichte@steineranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 32 33

Anzeigenverkauf Ingo Knappich
anzeigenservice@steineranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 32 67

Abonnement
aboservice@steineranzeiger.ch
Tel./Fax +4152 633 33 66/34 06
Jahresabonnement: Fr. 89.–

Layout Michael Hägele

Erscheinungsweise jeweils dienstags

Anzeigen- und Redaktionsschluss
Montag, 9 Uhr (Textanschluss)
Mittwoch, 14 Uhr

Online www.steineranzeiger.ch

Beratungs- und Verkaufsstelle
Goldhuus, Rathausplatz 3,
8260 Stein am Rhein

Druck und Auflage Kuhn-Druck AG
Neuhausen; NA 1119 Ex., GA 4103 Ex.
(notariell beglaubigt 2013/2014)

ZUSCHRIFT

Niemand kann, will, ist zuständig für bessere Zustände ...

«Man muss den Frauen keine Stimme geben, sie haben eine. Man muss sie ermutigen, ihre Stimme zu gebrauchen, und Menschen dazu anhalten, ihnen zuzuhören!» Eine engagierte Aussage von Meghan Markle in diesen Tagen. Das nehme ich mir zu Herzen. Hiermit möchte ich über Missstände in Stein berichten, denen eine initiative, mutige, junge Frau ausgesetzt ist. Sie hat vor gut einem Jahr ein Yogazentrum mit verschiedenen Therapieangeboten und einem Café eröffnet.

Sicher hat sie sich nicht im Traum vorstellen können, mit welchen zusätzlichen Schwierigkeiten sie konfrontiert werden würde. Gegenüber ihrer Lokalität ist ein grösseres Bauprojekt in der Entstehungsphase. Der Zugangsweg zum Zentrum muss von der Bauherrschaft gewährleistet werden. Was diese sehr ungern, mehr schlecht als recht und auch nur auf Drängen hin macht. Der Bauherr meinte zur jungen Geschäftsfrau, dass er gewillt sei, sich ihr gegenüber als «A...loch»

zu zeigen, weil er ihr Verhalten ihm gegenüber als das beurteile. Sie hatte Erfolg mit einer Baueinsprache. Aus diesen grösseren baulich bedingten Unannehmlichkeiten heraus musste sie die Öffnungszeiten des Cafés drastisch reduzieren. Die Yogateilnehmerinnen müssen halbsbrecherische, schmutzige, schlecht beleuchtete und kaum ausgeschilderte Wege über die Baustelle in Kauf nehmen, deren Verlauf sich stets verändert. Schuhe müssen nach jedem Besuch geputzt werden, ein Lappen reicht nicht, eine Bürste ist notwendig, um den Dreck zu entfernen. Natürlich ist der Dreck auch im Auto. Kaum zu fassen, dass frau nur eine Yoga-stunde besucht hat! Weder die Bauverwaltung noch jemand von der Stadtverwaltung hat sich bisher als hilfreich erwiesen; die Bauherrschaft steht dazu, dass sie Schwierigkeiten bereiten will. Niemand kann, will, ist zuständig, bessere Zustände herbeizuführen. Die Polizei kam zwar, bestätigte den unhaltbaren Zugang, konnte aber wei-

ter auch nichts ausrichten. Diese Geschäftsfrau steht total allein da in ihrem ersten Geschäftsjahr. Sie muss empfindliche Einnahmehinbussen hinnehmen, nebst enormem Reinigungsaufwand. Ältere Therapeuten können den Weg, der schlechter als ein Waldweg ist, mit grösseren Bollensteinen dazwischen, gar nicht ohne Hilfe bewältigen.

Die Eröffnung des grossen Bauvorhabens, die alle herbeisehnen, wird hingegen grosse Würdigung in der Öffentlichkeit erfahren. Zweifellos werden einige wichtige lokale Herren anwesend sein und grosse Lobreden halten auf das gelungene Projekt. Von den wahren Heldinnen des Alltags, der jungen Geschäftsfrau, die durchgehalten und ausgehalten hat, von den mutigen, treuen Yogakundinnen und den gequälten Therapeuten, wird niemand sprechen. Das tue ich hiermit mit Stolz.

Judith Anna Kiewald
Hörhausen

Damals in der Steiner Galerie zum Rehbock



Kürzlich ist mir diese Einladungskarte zu einer längst vergangenen Ausstellung in der Steiner Galerie zum Rehbock (heute Krippen-Welt) in die Hände gekommen. Bestimmt erinnert sich der eine oder andere an die 1966 vom Schaffhauser Fotografen Eric Bühler eröffnete Galerie mit Café. Später übernahm sie Susanne Jäggi und führte sie bis zum Schluss. Zahlreiche renommierte Künstler zeigten dort ihre Werke. Vor 37 Jahren auch der Schaffhauser Schriftsteller und Redaktor der «Schaffhauser Nachrichten», Martin Schweizer, zusammen mit dem Maler Bernhard Sauter. 24 Jahre lang hat die Galerie Bestand gehabt, am 23. Dezember 1993 schloss sie ihre Tür für immer. Die Region verlor einen kulturellen Anziehungspunkt, wo über die Jahre hinweg mit ungebrochenem Engagement und mit einem Anspruch an künstlerische Wahrhaftigkeit Ausstellungen organisiert wurden. Text und Bild Sr.



AGENDA

STEIN AM RHEIN ■ Vortrag

■ Volkshochschule: Persönliche Vorsorge für den Fall der Urteilsfähigkeit. Mi., 14. 3., 19.30 Uhr, Windler-Saal (Kollekte).

■ Generalversammlung Wein-freunde, Do., 15.3., im «Rothen Ochsen» mit Apéro im Wilädeli.

■ Ritual Trance-Dance, Fr., 16.3., 18.30 Uhr, Raum 18, Kaltenbacherstrasse 18.

■ Move 4 Kids ■ Spiel und Spass für Kinder von 2-12 Jahren mit Begleitung. So., 18.3., 10-13 Uhr, Hoga-Turnhalle.

ETZWILEN ■ Unterhaltung

Musik und Tanz mit dem Duo EvaLuna&Anuschka, Sa., 17.3., 20 Uhr im Restaurant Schweizerhof.

MAMMERN ■ Konzert

mit Lothar Freund (Piano) und Natalia Anchutina (Domra). Sa., 17.3., 17 Uhr im Hippokratessaal der Klinik Schloss Mammern.